

Ober-Ramstädter unterwegs in Benin

Der Ober-Ramstädter Förderverein Savalou hat Projekte in dem westafrikanischen Land begutachtet. Von Miriam Gartlgruber

OBERRAMSTADT - Der Vorstand des Ober-Ramstädter Fördervereins Savalou/Benin war im Januar eine Woche lang im westafrikanischen Benin, einem der ärmsten Länder der Welt, unterwegs, um dort ihre Hilfstätigkeiten voranzutreiben.

„Hauptziel der Reise war es, Schulen mit ausgeführten Projekten sowie neue förderbedürftige Schulen zu besuchen“, sagt der Vorsitzende Werner Ferdinand. Insgesamt habe die Gruppe 14 Stationen besucht, darunter das 2019 entstandene Schulgebäude in der kleinen Gemeinde Fifadji, dessen Bau mithilfe einer Spende der „Merck Family Foundation“ finanziert werden konnte. „Das Gebäude fasst drei Klassen mit jeweils 50 Schülern. Außerdem wurde ein Toilettenhaus erbaut“, erzählt Ferdinand.

Die mangelnden Hygiene-Bedingungen, die aufgrund fehlender Toiletten an vielen Schulen herrschten, seien bei einem Treffen mit dem Bildungsminister Mahougnon Kakpo eines der Hauptthemen gewesen. „Weil es keine Toiletten gibt, gehen die Kinder auf das Gelände oder in den Wald und das ist ein Problem“, sagt Ferdinand. Einige Schulen hätten mittlerweile Toiletten, wobei auch diese nicht mit jenen vergleichbar seien, die wir hierzulande gewohnt seien. „Die Toiletten dort ähneln Plumpsklos, wie wir sie in Deutschland vor 40 Jahren hatten.“ Mithilfe der Merckspende sei in Fifadji eine vierzellige Toiletteneinheit entstanden. Mit dem Minister sei nun beschlossen worden, dass sich der Staat künftig um die Bereitstellung von WC's kümmern werde. Neben den Gesprächen und den Besuchen an den Schulen hatten die Vereinsmitglieder auf ihrer Reise auch ein Interview mit einem lokalen TV-Sender. Bestätigung für ihre Arbeit bekämen sie aber vor allem an den Schulen selbst. „Dort schauen wir in lachende Gesichter und haben 20 glückliche Kinder am Arm, wenn wir ihnen die Hand reichen.“

Seit 2001 unterstützt der Förderverein Bildungs- und Ausbildungseinrichtungen in Benin, um damit die Lernbedingungen zu verbessern. In der ganzen Region sind diese größtenteils sehr schlecht, wie Ferdinand weiß: „Der Unterricht findet oft nur in einer Stroh- oder einfachen Holzhütte statt, die Dächer sind undicht, die Tafeln bestehen aus Brettern, auf denen die Kinder kaum etwas lesen können.“

Durch die Beiträge der aktuell 70 Vereinsmitglieder kommen laut dem Vorsitzenden jährlich rund 4000 Euro zusammen – Geld, das sofort wieder in die Arbeit vor Ort fließt. Um Bedarfe aufzudecken, werden auf regelmäßigen Reisen auch immer neue Schulen besucht. „Dieses Mal waren es fünf Einrichtungen, in denen wir Dinge aufgenommen haben, die benötigt werden“, sagt Ferdinand. Erstmals hätten die Vereinsmitglieder auf ihrer Fahrt nach Benin auch Kindergärten und Vorschulen nach französischem Konzept besucht. „Hier werden wir prüfen, ob wir diese fördern.“ Dass die Förderung in Zukunft auch die Berufsausbildung einschließen solle, stehe dagegen schon fest. „Der Staat hat vor, diesen Bereich massiv zu verbessern und wir wollen ihn dabei unterstützen.“



Teilweise werden die Schüler der Schule in Savalou im Freien unterrichtet. Der Ober-Ramstädter Förderverein machte sich ein Bild von den geförderten Projekten. (Foto: Förderverein Savalou/Benin)